

Stellungnahme der FWV Fraktion zum Haushaltsplan (HPL) 2014 der Stadt Besigheim

Die deutlich gestiegene Steuerkraftsumme je Einwohner von 828,00 Euro im Jahr 2012 auf 1.100,00 Euro in 2014 erlaubt uns schon lange anstehende Investitionen anzugehen und Rückstände in der Unterhaltung städtischer Gebäude und Anlagen abzarbeiten.

Zwischendurch sind wir wohl gezwungen, Prioritäten zu setzen.

Der Hangrutsch am Linnbrünnele und Reparaturen an der Stadtmauer mit jeweils Kosten im 6-stelligen Bereich nehmen uns im abgelaufenen Jahr viel von unseren gestiegenen Einnahmen.

Aber die auch 2014 voraussichtlich guten Rahmenbedingungen ermöglichen uns die schon länger notwendige Sanierung des Schwimmerbeckens im Freibad anzugehen.

Ebenso ständig verschärfte Bedingungen vorbeugenden Brandschutzes in öffentlichen Gebäuden und deren energetische Sanierung werden wir schrittweise voran bringen.

Die neue Drehleiter für die Feuerwehr ist schon bestellt, dazu kommt noch ein Fahrzeug und Geräte für die Stadtgärtnerei und den Bauhof.

Dazu immer wieder Ergänzungen und Gestaltungsmaßnahmen an städtischen Spielplätzen.

Das deutlich verbesserte Angebot für unter 3-jährige Kinder bringt zwangsläufig höhere Personal- und Sachkosten.

Trotz der Erhöhung vom Landeszuschuss von 60 auf 68 %.

Diese Ausgaben sind berücksichtigt, ebenso wie 750.000,00 Euro für die Schulen, die wir zusätzlich zu den Sachkostenbeiträgen des Landes noch brauchen.

Mit dem neuen Pädagogischen Konzept und dem Antrag auf Gemeinschaftsschule kommt auch in Besigheim Bewegung in die Schullandschaft. Jedoch wird das Gymnasium noch Jahre auf seinen G9-Zug warten müssen.

Herzlichen Dank an die Robert-Breuning-Stiftung für die Unterstützung der Schulen und der Schulsozialarbeit.

Unsere Musikschule ist ein Erfolgsmodell, aber mit jährlich steigenden Kosten.

Nach 119.200,00 Euro in 2013 wurden in diesem Jahr 134.170,00 Euro an Abmangel im Haushaltsplan eingestellt. Hier muss weiterhin darauf geachtet werden, dass Mehrkosten auch durch Gebührenanpassungen abgefangen werden.

Ein Renner ist inzwischen die Kernzeitenbetreuung. Ein von uns von Anfang an befürwortetes Modell, stößt aber an die Kapazitätsgrenzen. Auch hier steigen die Kosten.

Die wieder eingeführte Jugendvereinsförderung ist ein Erfolg und bringt den Jugendabteilungen der Vereine 21.000,00 Euro. Für Investitionen erhalten 4 Vereine Zuschüsse in Höhe von 34.925,40 Euro.

Eine hohe Summe brauchen wir auch für die Instandhaltung der Sport- und Freizeiteinrichtungen, fast 1 Mio.

Die Erhaltung und Gestaltung einer funktionierenden Stadtstruktur, ein Umfeld zu schaffen, in dem Menschen gerne wohnen, arbeiten und einkaufen, mit hoher Aufenthaltsqualität ist eine Daueraufgabe.

Nach wie vor offen ist der Prozeßausgang Hauptstraße, die Sanierung der Kirchstraße und die Radwegführung über den Neckar zum Neusatz und Ottmarsheim. Die Ortsdurchfahrt Husarenhof soll in diesem Jahr saniert werden. Wir müssen aber bei der Straßenbauverwaltung am Ball bleiben.

Unser Tourismuskonzept sollte immer wieder hinterfragt werden, ob wir auf dem richtigen Weg sind. Wir brauchen ein klares Konzept um die vorhandenen Mittel bestmöglich einzusetzen und Synergieeffekte wahr zu nehmen. Eine bloße Steigerung der Ausgaben bringt nicht zwingend auch verbesserte Ergebnisse.

Nur Werbung nach außen bringt nichts, es müssen auch die notwendigen Kapazitäten in der Stadt einher gehen. Beim Weinerlebnispfad muss man nicht auf den großen Wurf warten, sonder kann mit einem Zwischenschritt in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen einiges bewegen!

Für die Umgestaltung des Enzplatzes und des Enzufers, insgesamt haben wir 2009 im Rahmen der Bewerbung für das Grünprojekt umfangreiche Planungen von Prof. Schreiber entwickeln lassen. Bevor wir jetzt schon wieder Pläne in Auftrag geben, sollten wir prüfen, inwieweit vorhandene Planung noch paßt und schrittweise umgesetzt werden kann.

Eine ordentliche Ausstattung der Verwaltung mit zeitgemäßer Technik ist für uns selbstverständlich.

Nachdem in der Vergangenheit Stellen in der Stadtgärtnerei gestrichen wurden, mussten verstärkt Arbeiten an Fremdfirmen vergeben werden. Die Kosten werden sich sicherlich in der Abrechnung 2013 zeigen. Wir stimmen deshalb der neuen Stelle bei der Stadtgärtnerei zu.

Die zukünftige Finanzierung der Straßenbeleuchtung muß aus dem Konzessionsvertrag aus kartellrechtlichen Gründen heraus.

Die neu gegründete Netzgesellschaft Besigheims (74,9 %) in Verbindung mit EnBW (25,1%) sollte sich einspielen. Sicher werden wir im Einzelfall auf die Erfahrungen der EnBW zurückgreifen müssen.

Mit der Zuführungsrate an den Vermögenshaushalt plus Staatsbeiträgen und Grundstückserlösen können und wollen wir Werte schaffen und Vorhandenes erhalten.

Durch die Änderungen im Rechnungswesen läßt sich auch hinterher immer wieder nachvollziehen, in welchem Umfang städtische Mitarbeiter bei einzelnen Projekten eingesetzt wurden, was auch eine zuverlässige Kostenrechnung möglich macht.

Für den städtischen Haushalt wird kein Kredit aufgenommen. Außerhalb dieses Rahmens wird mit Genehmigung der Rechtsaufsichtsbehörde der Grunderwerb und die Erschließung von Bülzen 2 mit 4,5 Mio. Fremdkapital finanziert. Dieses Verfahren wurde schon beim Spindelberg und Winzerhäuser Weg praktiziert und planmäßig auch abgeschlossen.

Beim Energieeinspar-Contracting zeichnen sich erste Ergebnisse. Für eine zuverlässige Bewertung sollten wir wenigstens 3 Jahresabschlüsse haben. Im Rahmen des Energie-Contracting haben wir uns jedoch ein kreditähnliches Rechtsgeschäft genehmigen lassen, das wir bis 2026 jährlich mit 104.400,00 Euro bedienen müssen.

Unsere Stadtmauern sind sicher ein Markenzeichen, erfordern allerdings auch einen hohen Pflegeaufwand. Genau so ist es mit den Trockenmauern in den Steillagen. Eine gewisse Hilfe für die Betroffenen ist das kommende Trockenmauersanierungsprogramm.

Bei der Wasserversorgung gibt es keine Veränderungen im Preis. Was sich ändert durch die Eingliederung der Netzgesellschaft bei der Wasserversorgung spielt sich zunächst in der Buchhaltung ab und wird kostenmäßig auch separat dargestellt. Die Lösung mit 74,9 % und 25,1 %

EnBW macht die Stadt weitgehend unabhängig ohne ganz den Sachverstand und die Mitarbeit der EnBW aufzugeben.

Die Vorschriften der Eigenkontrollverordnung zwingen die Stadt zu umfangreichen Sanierungen im Kanalnetz. Dies ist die Ursache für die Steigerung der Kosten um jeweils 5 Cent je cbm, sowohl bei der Schmutzwassergebühr als auch beim Niederschlagswasser.

Die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen lassen uns das Jahr optimistisch angehen. Aber genauso wichtig für den hohen Wohnwert ist das vielfältige ehrenamtliche Engagement unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger in Vereinen, Organisationen und Selbsthilfegruppen, wie beispielsweise der Arbeitskreis Aktives Ottmarsheim, welcher durch seine vielfältigen Aktionen die Sanierung der Hippolytkirche, ein wichtiges Kulturdenkmal, tatkräftig unterstützt. Auch in der Kultur und im Sport haben wir viele Idealisten, die mit ihrer Arbeit für die Jugend ein Vorbild sind.

Pflegen wir dazu weiterhin eine gute Zusammenarbeit über Fraktionsgrenzen hinweg, auch mit der Verwaltung, müßte die Stadt 2014 einen guten Schritt vorankommen.